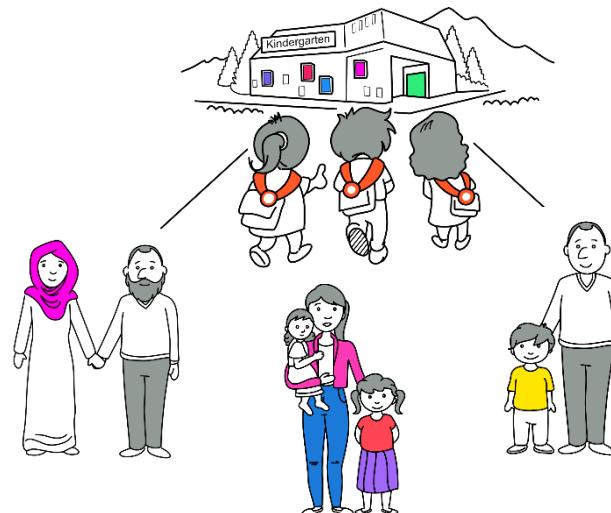


# Elternarbeit im interkulturelle Setting: Gelingensfaktoren in der Praxis

1

Welche Zielgruppe(n) soll(en) mit dem Angebot erreicht werden?

- Eltern,...
- Alter und Anzahl der Kinder
- Berufsalltag
- Wohnsituation, Familienalltag
- Werte / Traditionen
- Lebenserfahrungen und -erwartungen Stand der Integration
- Lern- und Bildungserfahrungen
- Deutschkenntnisse
- Erreichbarkeit
- Mögliche Gründe, nicht teilzunehmen
- Zugang und Vernetzung im Sozialraum
- Ressourcen, Kompetenzen, Know-how
- **Familien mit Vorschulkindern?**



2

Welche Angebote gibt es für die definierte Zielgruppe

- Willkommenskultur und Begegnungsangebote
- Informationsangebote, inkl. digitale Tools
- Elternbeteiligung, Sprachförderung
- Stärkung der Elternkompetenzen
- Qualitätsentwicklung
- Bildungslandschaften
- Brückenbauer:innen, Schlüsselpersonen, Peers

3

Durchführung des Eltern- resp. Bildungsangebotes

- Persönliche Ansprache, Brückenbauer:innen, Hausbesuche?
- Wie werden die Eltern an Angeboten beteiligt?
- Wer kann unterstützend wirken? Kooperationspartner: Kita, Spielgruppen, Caritas, Fabia, andere Vernetzung
- Stolpersteine
- Materialien, Ressourcen
- Wer ist verantwortlich?

4

Qualität und Nachhaltigkeit

- Welche Haltungen hat die Schule den Eltern gegenüber?
- Gibt es Weiterbildungen zu den Themen Migration, Rassismus, Umgang mit Vorurteilen, Elternarbeit im Dialog, Erreichbarkeit von Familien,...
- Sind Lehrpersonen sensibilisiert für die Lebensbedingungen der Familien?
- Welche Reflexionsgefässe gibt es, welche Rahmenbedingungen und Ressourcen stehen zur Verfügung?

| Bezeichnung   | Elternarbeit im Interkulturellen Setting  |
|---|---|
| <b>1. Elternarbeit, Elterneinbezug</b>  |   |
| Grundhaltung den Eltern gegenüber, Merkmale der Angebote  | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Eltern wollen das Beste für ihr Kind.</li> <li>- Eltern haben Ressourcen und Know-how.</li> <li>- Eltern fühlen sich willkommen</li> <li>- Die Elternarbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>- fokussiert auf die Ressourcen der Eltern und nicht auf Defiziten.</li> <li>- berücksichtigt die Lebenswelten der Eltern: Zeit, Ort, Sprache: eventuell Übersetzung, Inhalte etc.</li> <li>- unterstützt den Austausch unter den Eltern (in der Herkunftssprache).</li> <li>- ermöglicht den Zugang zu sozialen Netzwerken,</li> <li>- basiert auf Beziehungen,</li> <li>- holt die Familien 1 ½ Jahre vor dem Kindertageneintritt ab. Im Vorschulbereich: Kinder werden betreut</li> </ul> </li> <li>- Werte: Eltern wissen, welche Werte in der Schweiz gelten. Ihre Kultur und Werte werden wertgeschätzt. Sie entscheiden, wie sie das Lernen und Aufwachsen der Kinder unterstützen können.</li> <li>- Transitionen / Übergänge werden begleitet</li> </ul> |
| Eltern werden beteiligt, bei der Definition von Massnahmen, die ihr Kind betreffen .                          | Bezug von interkulturellen Vermittler:innen, Berücksichtigung kultureller Unterschiede.(Wir-Gesellschaft)   |
| Ansprache der Eltern  | Eltern werden über die Schule, Schulleitung, Schulsozialarbeit, das Elternmitwirkungsgremien und Schlüsselpersonen angesprochen. Die Ansprache kann persönlich, bei einem Hausbesuch erfolgen. Eltern verstehen, um was es geht und weshalb eine Teilnahme an einem Anlass für ihr Kind wichtig ist.  |
| Ressourcen der Eltern werden genutzt  | Im Zentrum steht der Austausch unter den Eltern.  |
| <b>2. Zusammenarbeit mit anderen Angeboten / Anbietern – Vernetzung im Sozialraum – Zugang zum Sozialraum</b> |   |
| Multiplikator:innen   | <p>Angebote im Vorschulbereich finden an Orten statt, wo sich die Eltern aufhalten: in Familien- oder Gemeinschaftszentren, Kirchengemeindehäusern oder Migrationsvereinen, in der Bibliothek etc.</p> <p>Multiplikator:innen motivieren die Eltern zur Teilnahme und bieten Inhalte an: Schulsozialarbeit, , sonderpädagogische Familienbegleitung, Bibliothek, Ludothek, Fachpersonen Gesundheit, Berufsberatung Spielgruppen, Kitas, Kindergarten, DaZ-Kursen, Freizeitangebote, MuKi-Turnen, VaKi-Turnen, etc.</p>  |
| Freiwillige   | Elternmitwirkungsgremien unterstützen den Zugang zu den Familien.   |
| <b>3. Evaluation</b>  | Die Angebote werden evaluiert. Neben einer quantitativen Evaluation: Datenerhebung werden Interviews mit den teilnehmenden Eltern und beteiligten Fachpersonen durchgeführt   |